

Wintersport und Naturschutz

Tipps für einen naturschonenden Skisport



Die Zahl der Wintersportfreunde steigt von Jahr zu Jahr. Immer beliebter werden auch die Skigebiete unserer Mittelgebirge. Tausende fahren an sonnigen Winterwochenenden mit dem Auto in Richtung Sauerland oder Eifel, wo sie sich auf Pisten und Loipen nach Herzenslust tummeln.

Für uns Menschen sind Wintersportaktivitäten mit Spaß und Entspannung verbunden, für die Natur bedeuten sie häufig eine Belastung. Durch ein naturverträgliches Verhalten kann jeder einzelne Wintersportler dazu beitragen, dass Natur- und Umwelt geschont werden.



Welcher Skilangläufer ist sich darüber bewusst, dass abseits der markierten Loipen Wildtiere gefährdet werden? Tiere flüchten bei Störungen so frühzeitig, dass sie von Skiläufern nicht wahrgenommen werden können.

Skigebiete kontra Natur?

Wussten Sie schon, dass vielerorts durch den Ausbau der Skigebiete tief in den Landschaftshaushalt eingegriffen wird, dass durch Anlage von Pisten und Loipen, Bau von Liften, Zufahrtsstraßen, Parkplätzen und Gastronomiebetrieben die Lebensräume von Pflanzen und Tieren gefährdet bzw. zerstört werden?

Diese Eingriffe können eine großflächige Vernichtung der natürlichen Vegetation, Bodenverdichtung, Beeinträchtigung des Wasserhaushaltes und Bodenerosion bewirken. Für die ohnehin schon durch saure Niederschläge stark geschädigten Wälder, die als Wasserreservoir und Erholungsraum für uns Menschen von unverzichtbarer Bedeutung sind, ist das eine weitere große Belastung.

Der Einsatz schwerer Pistenwalzen kann die Abtauperiode durch übergroße Schneeverdichtung verlängern und die Verkürzung der Vegetationszeit zur Folge haben. Pflanzen brechen unter der Schneedecke ab, ersticken oder verschimmeln. Der Einsatz chemischer Schneebindemittel belastet in der Tauperiode Boden, Pflanzen und Grundwasser. Bei zu geringer Schneehöhe schädigen eingesetzte Pistenwalzen Boden und Pflanzenwelt.

Naturschutz und Skisport

Unbestritten ist der gesundheitliche, psychische und soziale Wert des Sports für den Menschen. Eine sinnvolle

Sportausübung setzt aber eine intakte Umwelt voraus.

Sportliche Betätigungen in der freien Natur können mit mehr oder weniger großen Belastungen für Natur und Landschaft verbunden sein.

In unser aller Interesse muss deshalb der Naturschutz bei der Ausübung des Wintersports berücksichtigt werden, sowohl beim Ausbau der Skigebiete und der Unterhaltung von Pisten und Loipen als auch beim Verhalten jedes einzelnen:

- ♦ Naturschutzgebiete und besonders schutzwürdige Flächen, insbesondere Heiden, Moore, Feuchtwiesen oder Magerrasen sollten von einer wintersportlichen Nutzung ausgeschlossen werden.
- ♦ Wintersportaktivitäten sollten nur auf ausgewiesenen Sportanlagen wie z.B. gekennzeichneten Loipen und Pisten stattfinden.
- ♦ Bei der Planung neuer Loipen und Skipisten muss der Naturschutz frühzeitig beteiligt werden, damit die Belastung für Natur und Landschaft geprüft und möglichst gering gehalten werden kann (Umweltverträglichkeitsprüfung).
- ♦ Im Einzelfall kann es erforderlich sein, über den Fortbestand vorhandener Loipen und Pisten oder die Verlegung von Skisportanlagen zu entscheiden.
- ♦ Skiläufer müssen noch mehr als bisher durch Aufklärungsmaßnahmen vor Ort sensibilisiert werden.

Jeder Skisportler kann helfen!

Mit der starken Zunahme der Skitouristen kommt es auch immer häufiger zu undiszipliniertem Verhalten und damit zu einer zusätzlichen Belastung für die Natur. Viele Skiläufer verlassen die überlaufenen Pisten und Loipen, dringen in bisher störungsfreie Zonen vor. Aufgeschreckte Tiere müssen bei der Flucht im tiefen Schnee und bei niedrigen Temperaturen besonders viel Energie einsetzen. Durch das winterbedingte niedrige Nahrungsangebot kann dieser Energieverlust nur begrenzt erneuert werden. Wildtiere können aufgrund einer solchen Stresswirkung sogar an Erschöpfung sterben. Die häufigen Störungen führen auch dazu, dass in den letzten Rückzugsgebieten der Tiere vermehrte starke Verbissschäden an Bäumen auftreten.

Die störungsfreien Rückzugsgebiete sind aufgrund der vielen Eingriffe in den letzten Jahrzehnten immer kleiner geworden. Die Fluchtdistanz der Tiere ist aber gerade im Winter aufgrund fehlender Deckung besonders groß, d.h. Tiere flüchten bei Störung bereits frühzeitig, ohne dass Skifahrer dies bemerken. Die Tiere werden besonders durch überraschend auftretende Skiläufer, die abseits der Loipen und Posten unterwegs sind, zu panikartiger Flucht getrieben.

Darüber hinaus können bei Fahrten abseits der Pisten und Loipen junge Baumbestände durch die scharfen Kanten der Skier beschädigt werden. Skifahren bei ungünstigen Schneeverhältnissen mit geringer Schneedecke führt zudem zu Beeinträchtigung des Pflanzenwachstums. Die Vegetationsdecke wird oftmals regelrecht abrasiert, Grassoden werden herausgerissen.

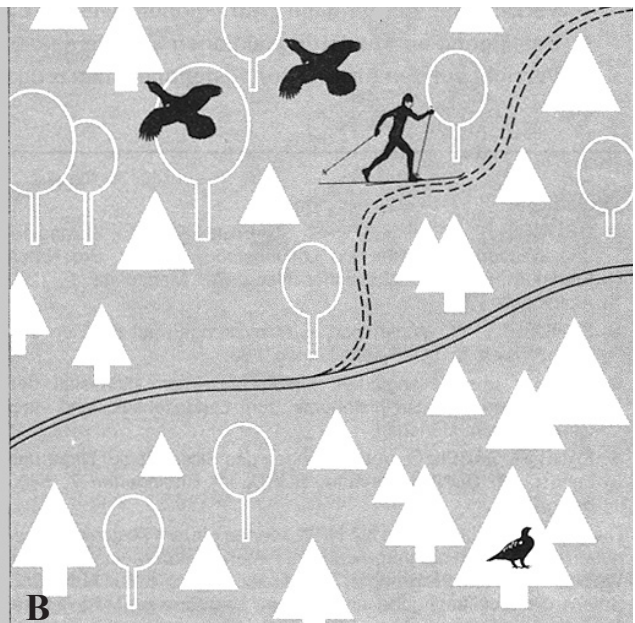
Die meisten Wildtiere können sich durchaus an den Skibetrieb anpassen, solange dieser örtlich und zeitlich auf den Bereich der markierten Loipen beschränkt bleibt (A). Erst der für das Wildtier unberechenbare Querfeldeinläufer veranlasst Tiere zu panische Flucht (B).

t

Zerstörte Vegetationsdecken und Erosionsrinnen sind Zeugen einer extremen Belastung, die jedoch erst im Frühjahr nach der Schneeschmelze neben weggeworfenem und vergrabenen Abfall sichtbar werden.



Skisport bei ungünstigen Schneeverhältnissen führt zu besonders schweren Schäden der Vegetationsdecke. Auf unserem Bild verläuft die Loipe durch ein naturnahes Bachtal. Solche gefährdeten und schutzwürdigen Biotope sollen von Wintersportaktivitäten freigehalten werden!



Fair zur Natur - was können Sie tun?

- ♦ Nutzen Sie nur gespurte bzw. gekennzeichnete Loipen und markierte Pisten, um Wildtiere nicht unnötig zu stören. Beachten Sie stets die Weggebote.
- ♦ Meiden Sie dichte Wälder, niedrige Gehölze oder Dickichte, weil sie als Rückzugsgebiete für die Tiere besonders wichtig sind.
- ♦ Fahren bzw. laufen Sie nur bei ausreichender Schneehöhe und geeigneter Witterung, damit Sie nicht die Vegetationsdecke verletzen.
- ♦ Bei Begegnungen mit Wildtieren: Warten Sie in Ruhe ab, bis die Tiere sich entfernt haben. Vermeiden Sie ein Heranpirschen oder eine Verfolgung - dabei können Tiere zu überstürzter Flucht veranlasst werden.
- ♦ Lassen Sie beim Skisport Ihren Hund zu Hause!
- ♦ Unterlassen Sie auch zu Ihrer eigenen Sicherheit Skilaufen bei Dämmerung und Nacht. Gerade in dieser Zeit ist Ruhe für Wildtiere besonders wichtig.
- ♦ Meiden Sie schneearme Südlagen, auf denen oft Wildtiere ihr ohnehin spärliches Winterfutter finden.
- ♦ Entsorgen Sie Ihre Abfälle ordnungsgemäß. In der Natur tau(ch)en Abfälle spätestens im Frühjahr wieder auf.
- ♦ Vermeiden Sie unnötigen Lärm. Damit können Sie dazu beitragen, dass nicht nur sie selbst, sondern auch andere die Ruhe und den Reiz einer Winterlandschaft ungestört genießen können.

Bei der Anreise

- ♦ Benutzen Sie für eine umweltfreundliche Anreise nach Möglichkeit öffentliche Verkehrsmittel.
- ♦ Falls Sie die Reise dennoch mit dem Auto antreten: Parken Sie nur auf befestigten Flächen und gekennzeichneten Parkplätzen, nutzen Sie Fahrgemeinschaften

Wintersportorte

Auch die Wintersportorte können sich dem Naturschutzgedanken verpflichtet fühlen und sich aktiv um den Naturschutz bemühen, zum Beispiel durch:

- / Verzicht auf den Einsatz von Schneekanonen,
- / Verzicht auf Werbung mit „Attraktionen“ wie Ausbau der Skianlagen oder Saisonverlängerung,
- / Beteiligung an Aufklärungsaktionen für naturfreundliche Ausübung des Skisports,
- / Verzicht auf den Einsatz von Pistenpflegefahrzeugen bei Schneehöhe unter 30 cm.

Literatur:

GEORGII, B. SCHRÖDER, W., SCHREIBER, R. L.: Skilanglauf und Wildtiere, Konflikte und Lösungsmöglichkeiten, Pro Natur, Frankfurt. Bezug: Alpirsbacher Naturhilfe, Marktplatz 1, 72275 Alpirsbach, 1984.

Herausgeber:

Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW
Siemensstr. 5, 45659 Recklinghausen
Tel. 02361/305-0, Fax 02361/305-340
E-Mail: poststelle@nua.nrw.de
Internet: www.nua.nrw.de

Die NUA ist eingerichtet bei der Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten NRW (LÖBF).

Text und Fotos:

Dr. Gertrud Hein, Adalbert Niemeyer-Lüllwitz

Zeichnungen:

Hans-Georg Rauch (S. 1), Achim Ahrens (S. 3), entnommen aus „Skilanglauf und Wildtiere“ (siehe Literaturverzeichnis). Wir danken der Alpirsbacher Naturhilfe und dem Pro Natur Verlag für die freundliche Unterstützung.

2. Auflage, Recklinghausen 2002

Für die Mitarbeit und Unterstützung danken wir dem Westdeutschen Skiverband e.V., Meinerzhagen.

Die Informationsblätter der NUA können einzeln kostenlos angefordert werden. Um die Verbreitung zu fördern, bitten wir Institutionen, Verbände und Umweltgruppen um Vervielfältigung bzw. Nachdruck (sofern z.B. ein Logo hinzugefügt wird, bitte vorher einen Entwurf zusenden).

Nachdruck erwünscht - Belegexemplar erbeten